



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sagen und Legenden aus fernen Landen**

**Heitemeyer, Ferdinand**

**Paderborn, 1892**

Der übermütige König

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27648**

## Der übermüthige König.

### I.

**W**ar einst ein stolzer König, an Macht und  
Siegen reich,  
Der schlug ringsum die Völker mit scharfem  
Schwertesstreich,  
Verheerte Städt und Dörfer mit Krieg und Raub  
und Brand  
Und wandelte zur Wüste der Unterjochten Land.

Auf goldnem Siegeswagen zog er in seine Stadt,  
Besiegte Könige folgten in Ketten todesmatt.  
An seiner Tafel lagen sie vor ihm auf den Knie'n  
Und baten, bitter hungernd, um einen Brocken ihn.

Sein Standbild ließ er formen aus allerfeinstem  
Gold,  
Befehlend, daß ein jeder vor diesem knieen sollt,  
Sogar in Christentempeln trieb er mit Christus  
Spott  
Und wollt an dessen Stelle jetzt thronen wie ein  
Gott.

Doch sträubten sich die Priester und sprachen ohne  
Angst:  
„Groß ist, was du, o König, im Siegeszug errangst,

Doch ist der Gott der Christen viel größer noch  
als du,  
Wir stimmen seinem Machtspruch, doch nicht dem  
deinen zu."

Da rief der stolze König voll Zornesgrimm und  
Wut:

„Wohlan! wir wollen sehen, wer größere Wunder  
thut,

Ich oder Gott. Noch heute erklär ich ihm den  
Krieg.

Ich weiß, daß ich gewinn ob meinem Seind den  
Sieg!"

Sogleich ließ nun der König ein großes Luftschiff  
baun,

Gleichwie der Schweif des Pfauen gar glänzend an-  
zuschau,

Aus seinen Luken blitzte der Kriegsgeschütze Mund  
Und hunderttausend Teufel gesellten sich zum  
Bund.

Das Kriegsschiff ward getragen von Greifen ohne  
Zahl,

Die sich mit Kraft erschwangen zur Himmelsburg  
zumal,

Inmitten saß der König auf seinem goldnen Thron,  
Tief unten war die Erde den Blicken bald ent-  
flohn.

Gott sandte einen Engel entgegen jenem Schiff.  
Zur Lunte der Kanonen der König hastig griff,  
Und hunderttausend Kugeln durchflogen weit den  
Raum,  
Jedoch der Engel Gottes beachtete sie kaum.

An seinem Goldgefieder prallt jede Kugel ab  
Und fällt als Hagelschauer zur Erde tief hinab.  
Schon feuert hurtig wieder der König tief ergrimmt,  
Daß Himmel, Erd und Hölle den Donnerhall ver-  
nimmt.

Umsonst. Den Engel streifte ein einziges Geschosß,  
Sodaß aus seiner Wunde ein Tröpflein Blut  
entfloß.  
Dies fiel aufs Schiff des Königs gleich einer  
Bergeslast.  
Es sank zur Erde nieder mit rasendschneller Hast.

Der Greifen Flügel brachen, die Drachen heulten  
wild,  
Der König sah's mit Grausen, ein sterbend Jammer-  
bild,  
Das Schiff versank zertrümmert im tiefsten Meeres-  
grund,  
Des stolzen Königs Leiche spie aus des Meeres  
Mund.

II.

Als seines Vaters Leiche der Sohn des Königs  
sah,  
Verschwor er sich, zu rächen, was ihm zur Schmach  
geschah.  
Er will Gott selbst bekriegen auf seinem Himmels-  
thron  
Und stürzen seine Herrschaft, wie manche andre  
schon.

An einem andern Luftschiff wird sieben Jahr  
gebaut  
Und Millionen Adlern zum Vorspann anvertraut.  
Die Hölle selber schmiedet Geschosse ohne Zahl,  
Dreischneidig und vergiftet, vom allerbesten Stahl.

Der Königssohn versammelt um sich ein zahllos  
Heer  
Von kühnen Abenteurern mit sündlichem Begehr,  
Bestieg das Schiff mit ihnen und jagte pfeilge-  
schwind  
Empor zu lichten Sternen mit Blitz und Wirbel-  
wind.

Gott höhnte jenen Thoren und ihrem Kriegsalarm,  
Gen ihre Heermacht sandte er einen Mücken-  
schwarm,

Die flogen auf den König und schonten seiner  
nicht,  
Zerstachen ihm den Nacken und Hand und An-  
gesicht.

Verzweifelt schlug der König, von Schmerzen  
schier verzehrt,  
Nach jenem kleinen Volke mit seinem scharfen  
Schwert,  
Doch keiner seiner Streiche traf nur ein einzig  
Tier,  
Und wollte er auch entfliehen, sie folgten dort und  
hier.

Wie sich der König wehrte, wohin er auch entwich,  
Gleich Gift und Seuer brannte der Mücken scharfer  
Stich.

Von Wahnsinn überfallen, entran er nicht der Not,  
Bis seinen stolzen Plänen ein Ziel gesetzt der Tod.

Mit ihrem Narrenkönig trieb lang sein Kriegs-  
volk Spott:

„Seht, wie es dem ergeht, der frevelnd wider  
Gott

Und seine ew'ge Herrschaft und seine Treuen kriegt,  
Ein Mücklein hat den Löwen mit leichtem Spiel  
besiegt!

